



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Meister E. S., *Die Grosse Madonna von Einsiedeln*, 1466, Kupferstich, 21,2 x 12,6 cm (Plattenmass), Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Meister E. S.

Lebensdaten

[1445], [1467]

Vitazeile

Im oberen Rheinland, vermutlich in Basel und danach in Strassburg tätiger Kupferstecher und Zeichner. Aktiv zwischen ca. 1445 und 1467

Tätigkeitsbereiche

Kupferstich, Zeichnung

Lexikonartikel

Vom Künstler mit dem Notnamen Meister E. S. sind weder Geburtsort noch Geburtsdatum bekannt, auch sonstige Daten zu seinem Leben fehlen. Nach den ersten ihm zugeschriebenen Werken zu schliessen, muss seine Karriere in Basel um 1445 im Umkreis der Konrad-Witz-Nachfolger (Meister von 1445) eingesetzt haben; in der Jahrhundertmitte siedelte er nach Strassburg über. Einige seiner letzten und einzig mit 1466 oder 1467 datierten Stiche sind mit den Buchstaben ES, E oder S bezeichnet, wobei unklar bleibt, ob es sich um die Initialen seines Namens handelt. Nach 1467 muss er gestorben sein, weil sich aufgrund stilistischer Merkmale Stiche von seiner Hand kaum auf ein späteres Datum beziehen können.

Meister E. S. gilt als der bedeutendste deutsche Kupferstecher vor Martin Schongauer. Als Nachfolger des Meisters der Spielkarten wird er zu den Vertretern des süddeutschen Kupferstichs gezählt, den er durch die Verwendung von Kreuzschraffur und feinen Strichlagen,

durch die er eine bis dahin unbekannte Plastizität erlangte, auf ein höheres Niveau brachte. Angeblich wurde er als Goldschmied ausgebildet, aber die Blätter der ersten Periode (*Geburt Christi*, L. 22; *Kaiser Augustus und die Sibylle von Tibur*, L. 192, beide um 1445–1450) zeigen sein Bestreben, die Stiche in Format und Wiedergabe einem gemalten Bild anzunähern. Nach der Übersiedlung nach Strassburg um 1450, die anhand von Stilverbindungen mit dem dortigen Kunstschaffen vermutet wird, änderte er seine Technik in einer konsistenteren grafischen Richtung. Sein Œuvre – insgesamt sind 318 Stiche erhalten geblieben, meist als Unikum – umfasst Einzelblätter und Serien aus dem Alten und Neuen Testament, Marien- und Christusbilder, Evangelisten, Apostel und andere Heilige, Wappen, Goldschmiedevorlagen wie auch Spielkarten und andere Blätter profanen Inhalts.

Hervorzuheben sind der frühe Zyklus der *Ars moriendi*, L. 175–185, und die *Passion Christi* (um 1450, L. 37–48), die im Wettbewerb mit dem Meister der Spielkarten entstanden zu sein scheint. Mit 1466 datiert sind die drei so genannten *Einsiedeln-Madonnen* in unterschiedlichen Formaten (L. 68, 72, 82). Sie sind als Auftrag für das Weihefest der Marienkapelle im Kloster Einsiedeln entstanden, das aufgrund des 500-Jahr-Jubiläums der Bulle des Papstes Johannes XIII., mit der er im Jahr 966 ihre wunderbare Einweihung durch Christus und Engel anerkannte, veranstaltet wurde. Ein zeitgenössischer Bericht erwähnt 130'000 Pilger, die damals die 14-tägigen Festlichkeiten des grossen mittelalterlichen Wallfahrtsortes Einsiedeln besuchten.

Der Schwerpunkt des Meister E. S. als Künstler liegt in realistisch aufgefasster menschlicher Figur im damals aktuellen, ästhetisch betonten Knitterfaltenstil. Schon von Anfang an sind in seinem Werk Einflüsse der niederländischen Malerei (Meister von Flémalle, Rogier van der Weyden) zu sehen. Eigenständig führte er eine Art räumlich disponierte diagonale Figuralkomposition ein; für die perspektivische Wiedergabe des Architekturraums zeigte er hingegen kein Interesse. Bald wurden seine Blätter ganz oder ausschnittsweise europaweit in allen Medien kopiert; so ist er auch zu einem wichtigen Vermittler der niederländischen Figuren und Kompositionen geworden. Zu seinen meist aufgegriffenen Blättern zählen jene der *Marienverkündigung* (L. 10, 11, 13) und *Geburt Christi* (L. 23, 27). Reflexe seiner Figurenauffassung in der Strassburger Skulptur lassen vermuten, dass er auch Vorlagen für Bildwerke lieferte. Manche verloren gegangenen Blätter sind durch Stichkopien des Israhel van Meckenem der Jüngere bekannt.

Ausserdem werden dem Meister E. S. zwei Handzeichnungen zugeschrieben: *Mädchenkopf mit Ring*

(Berlin, Kupferstichkabinett) und *Taufe Christi* (Paris, Musée du Louvre); letztere ist wohl eine Werkstattarbeit.

Die L-Nummern beziehen sich auf das Werkverzeichnis von Max Lehrs, *Geschichte und kritischer Katalog des deutschen, niederländischen und französischen Kupferstichs im XV. Jahrhundert*, Wien 1908-1934, Band 2.

Werke: Staatliche Museen zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett; Graphische Sammlung München; New York, Metropolitan Museum of Art; Paris, Musée du Louvre; Washington, National Gallery of Art; Wien, Albertina, Grafische Sammlung.

Janez Höfler, 2015

Literaturauswahl

- *Van Eyck bis Dürer. Altniederländische Meister und die Malerei in Mitteleuropa*. Brügge, Groeningemuseum, 2010-11. [Texte:] Tilman-Holger Borchert [et al.]. Stuttgart: Belser, 2010
- Janez Höfler: *Der Meister E. S. Ein Kapitel europäischer Kunst des 15. Jahrhunderts*. 2 Bde. Regensburg: Schnell und Steiner, 2007
- Jürgen Alexander Wurst: *Das Figurenalphabet des Meisters E.S.*. München: Tuduv, 1999 (Schriften aus dem Institut für Kunstgeschichte der Universität München, Bd. 73)
- Markus Nass: *Meister E.S. Studien zu Werk und Wirkung*. Diss., Freie Universität Berlin, 1993. Frankfurt am Main: Lang, 1994 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 28, Kunstgeschichte; Bd. 220)
- Horst Appuhn: «Das Monogramm des Meisters E. S. und die Pilgerfahrt nach Einsiedeln». In: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 65, 1988, S. 301-314
- *Meister E.S.: Ein oberrheinischer Kupferstecher der Spätgotik*. Staatliche Graphische Sammlung München, 1986-87; Berlin-Dahlem, Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, 1987. Katalogbearbeitung: Holm Bevers. München: Staatliche Graphische Sammlung, 1986
- Max Geisberg, *Die Anfänge des Kupferstiches und der Meister E. S.* (Meister der Graphik, 2), Leipzig: Klinkhardt & Biermann, 1909, 2. Aufl., Leipzig: Klinkhardt & Biermann, 1924.
- Max Lehrs, *Geschichte und kritischer Katalog des deutschen, niederländischen und französischen Kupferstichs im XV. Jahrhundert*, 16 Bde., Wien: Gesellschaft für Vervielfältigende Kunst, 1908-1934 [Nachdruck Nendeln: Kraus Reprint, 1969 (9 Textbde. und 1 Tafelbd.)].
- Edith Hessig: *Die Kunst des Meisters E. S. und die Plastik der Spätgotik*. Berlin: Deutscher Verein für Kunstwissenschaft, 1935 (Jahresgabe des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft, 1935)

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=11024635&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.